

## WARUM

trittst du bei der ÖH-Wahl an?  
S. 12-15

## SOLL

sich die ÖH zu gesellschafts-  
politischen Themen äußern? S. 8-10

## ICH

kann mich nicht entscheiden: Die  
Fraktionen im Interview. S. 20-33

## WÄHLEN?

leicht gemacht! Alle Infos zur ÖH-  
Wahl. S. 17



**NUTZE  
DEINE  
STIMME!**

**ÖH-WAHL  
13. – 15. MAI**

**ÖH**

**VOTE  
VOTE  
VOTE**

**YOUR**

**VOTE**

**MATTERS!**

**YOUR VOTE**

**YOUR ÖH**



**May 13–15  
ÖH elections**



# EDITORIAL

Liebe Leser\_innen!

An jeder Ecke stehen Wahlplakate, Kandidat\_innen lächeln einem ins Gesicht. Alle zwei Jahre wieder heißt es: ÖH-Wahl! Von 13. bis 15. Mai habt ihr die Möglichkeit, über eure Studierendenvertretung zu entscheiden.

Diese Ausgabe gibt dir einen Überblick über die verschiedenen Studierendenfraktionen. VSSÖ, AG, GRAS, FLÖ, JUNOS, KSV-LiLi, KSV-KJÖ, HERBERT und RFS kommen zu Wort und präsentieren ihre zentralen Themen. Dabei war es uns als Redaktion wichtig, konkrete Forderungen der Fraktionen an die Hochschulpolitik zu erhalten.

Auf Seiten 12-15 stellen sich die Spitzenkandidat\_innen der Fraktionen genauer vor. Auf euch warten spannende Einblicke. Vom Lieblingsfilm bis zum persönlichen Werdegang ist alles dabei!

Nutzt eure Stimme, denn es ist nicht egal, wer die ÖH-Wahl gewinnt (Seite 8)! Gerade jetzt sehen sich Student\_innen mit diversen Krisen konfrontiert. Starre Zugangsbeschränkungen,

geschlechterbasierte Diskriminierung, hohe Lebenshaltungskosten, die Klimakatastrophe und ein zunehmender Leistungsdruck an Österreichs Hochschulen treffen besonders marginalisierte Studierende. Hier braucht es eine starke ÖH, die sich für Alle einsetzt!

Dazu gehört auch, als ÖH, klare Kante gegen Rechtsextremismus und menschenfeindliche Politik zu zeigen. Auch wenn so manche Rechtspopulist\_innen und Steigbügelhalter\_innen die ÖH lieber als folgsames (Business-)Beratungsprogramm haben würden: Wir glauben nicht, dass eine starke Studierendenvertretung ohne klare Positionierung und Politik auskommt. Wir bleiben gegen universitäre Marktlogiken und die zunehmende Prekarisierung von Studierenden laut und kritisch, auf allen Ebenen!

Also, geht am 13.-15. Mai wählen – denn deine Stimme zählt!

Deine *progress* Redaktion

---

## VORSITZKOMMENTAR

---

- 05** **DIE ÖH-WAHL STEHT AN.**  
Das Vorsitzteam erzählt, was die letzten zwei Jahre passiert ist.

---

## WARUM

---

- 08** **WARUM WÄHLEN?**  
Es ist nicht egal, wer die ÖH-Wahl gewinnt!

---

## WER

---

- 12** **WER KANDIDIERT ÜBERHAUPT?**  
Die Spitzenkandidat\_innen stellen sich vor.

---

## WAS

---

- 17** **WAS WÄHLE ICH DA EIGENTLICH?**  
Die ÖH-Wahl erklärt.

- 18** **WAS SAGEN DIE FRAKTIONEN DAZU?**  
Kurze Antworten zu kurzen Fragen.

- 20** **WAS IST EUER WAHLPROGRAMM?**  
Positionierungen der Fraktionen zu verschiedenen hochschulpolitischen Themen:

Forschung und Lehre	20
Zugang zu Hochschulen	22
Geschlechtergerechtigkeit	24
Antidiskriminierung	26
Klimakrise	28
Soziales	30
Rechtsruck	32

- 35** **WAS MACHT DAS PROGRESS MAGAZIN?**  
Unsere Ausgaben in Retrospektive.

---

### Impressum gem §24 und Offenlegung gem §25 Abs 2 und 4 MedienG

**Ausgabe:** 01/2025  
**Auflage:** 60.000  
**Erscheinungsmonat:** April  
**Medieninhaber\_in:** Österreichische Hochschüler\_innenschaft,  
Taubstummengasse 7-9, 1040 Wien  
**Telefon/ Fax:** 01 310 88 80-0 / 01 310 88 80-36  
**Vertretungsbefugte Vorsitzende:** Sarah Rossmann  
**Kontakt für Abo-Fragen:** [progress-online.at/abo](http://progress-online.at/abo)  
(Wir bearbeiten keine Abo-Fragen über den allgemeinen Kontakt)  
**Kontakt Redaktion:** [progress@oeh.ac.at](mailto:progress@oeh.ac.at)

---

**Redaktion:** Adrian Erhart, Elu Kainz, Vanessa Hundertpfund  
**Druck & Druckort:** Markus Putz - Print Agentur, Lebzeltergasse 4, 2100 Korneuburg  
**Autor\_innen:** Vorsitzteam, Redaktion, Liselotte Knopf  
**Fotograf\_innen:** Vanessa Hundertpfund, Lukas Pürmayr, Leo Handle, Kira Krüger & Juri Tscharyiski (Archiv ÖH)  
**Lektorat:** Ursula Kohlmaier  
**Cover & Rückseite:** Margaretha Briksi  
**Layout:** Mo Hartmann

# DAS VORSITZTEAM

## Liebe Studierende,

es ist soweit: die ÖH-Wahl 2025 steht bevor und du darfst mitentscheiden! Diese Ausgabe des progress Magazins widmet sich daher ganz diesem wichtigen Ereignis.

**Warum ist das so bedeutend?** Die ÖH-Wahl bietet dir die Möglichkeit, mitzuentscheiden, wie du als Studierende\_r vertreten wirst – und das auf drei Ebenen: in deinem Studiengang, an deiner Hochschule sowie auf Bundesebene. Die ÖH-Wahl ist auch eine von wenigen Wahlen in Österreich, bei der deine Staatsbürger\_innenschaft keine Rolle spielt! Du kannst bei der ÖH-Wahl mitbestimmen, unabhängig davon, ob du einen österreichischen Pass besitzt oder nicht.

Du bestimmst mit deiner Stimme aktiv mit, wie die Hochschüler\_innenschaft in den kommenden beiden Jahren zusammengesetzt ist und was ihre Schwerpunkte sind, ganz nach dem Motto: Your Vote, Your ÖH!

Mit dem Ende der aktuellen Funktionsperiode endet natürlich auch die Arbeit der aktuellen Exekutive. Seit der ÖH-Wahl 2023 hat eine linke Koalition aus VSStÖ, GRAS und KSV-LiLi eure Interessen

vertreten. Trotz herausfordernder Zeiten konnten wir viele Verbesserungen für Studierende durchsetzen. In diesem Beitrag geben wir euch einen Überblick über unsere Arbeit – mehr Details dazu findet ihr auf unseren Social-Media-Kanälen und auf unserer Website.

**Wir machen das Studium leistbarer.** Von Tag 1 unserer Exekutive an wollten wir vor allem für ein leistbares Leben, Wohnen und zugängliche Hochschulen für Studierende eintreten. Wir haben in einer groß angelegten Kampagne zu leistbarem Wohnen auf die Untätigkeit der Regierung und die viel zu hohen Mieten aufmerksam gemacht. Gemeinsam mit den Betreiber\_innen haben wir endlich wieder mehr finanzielle Unterstützung für Studierendenheime gefordert, damit dort die Mieten auch endlich sinken. Diese Forderung findet sich im Programm der kommenden Regierung wieder, hier hatte unsere Hartnäckigkeit also Erfolg, wir bleiben aber bis zur Umsetzung dran. Unsere eigene Wohnberatung konnten wir verdoppeln, ebenso verdoppeln konnten wir den Mensabonus der ÖH, nämlich auf 2€ pro Mahlzeit. Außerdem konnten wir eine Inflationsanpassung von Beihilfen und Zuverdienstgrenzen erreichen.

**Wir haben klare Kante gegen rechts gezeigt.** Als mit den blau-schwarzen Verhandlungen und dem geleakten Verhandlungsprotokoll ein großer Angriff auf die studentische Vertretung gestartet werden sollte, haben wir sofort Hochschulvertretungen vernetzt und eine Demonstration mit mehreren tausend Studierenden organisiert. Auch die faschistische Vergangenheit unserer Hochschulen und die fehlende Aufarbeitung davon haben uns beschäftigt, daher haben wir gemeinsam mit einem Filmteam eine Doku über genau dieses Thema gedreht und arbeiten dazu eine wissenschaftliche Broschüre aus. Wir haben österreichweit Studierende zu einem mehrtägigen Antifaschismus-Seminar geladen und eine Gedenkreise nach Italien organisieren können. Mit unserer Arbeit sind wir aktiv gegen das Vergessen und für antifaschistische Hochschulen.

**Wir bleiben dran bei Klimaschutz an den Hochschulen.** Als ÖH sind wir uns des fehlenden Bewusstseins über die bereits stattfindende Klimakrise im Klaren. Daher haben wir den ersten Klimarat der Hochschulen organisiert, um gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden konkrete Strategien für mehr Klimaschutz an



© Öffref

unseren Hochschulen auszuarbeiten. Mit Campus of Change haben wir mehrmals eine Lehrveranstaltungsreihe zur Klimakrise und Handlungsstrategien dagegen organisiert und uns mit der Unterstützung von OC4CC für die Implementierung der Klimakrise und ihrer Folgen in alle Curricula stark gemacht.

**Wir leben internationale Solidarität und Antirassismus.** Wir setzen uns für die Interessen aller Studierenden ein und schauen auch nicht weg, wenn es um Diskriminierung an unseren Hochschulen geht. Als ÖH sind wir dran geblieben bei der solidarischen Unterstützung ukrainischer Studierender und konnten die Verlängerung von Stipendien erreichen. Gemeinsam mit dem Verein ZARA haben wir die erste Antirassismus-Konferenz an Hochschulen organisiert. Gemeinsam mit SOS Balkanroute konnten wir nicht nur mehrmals Hochschultouren zu den unmenschlichen EU-Außengrenzen an österreichischen Hochschulen durchführen, sondern auch eine Studienreise an genau diese Grenze in Bosnien-Herzegowina organisieren.

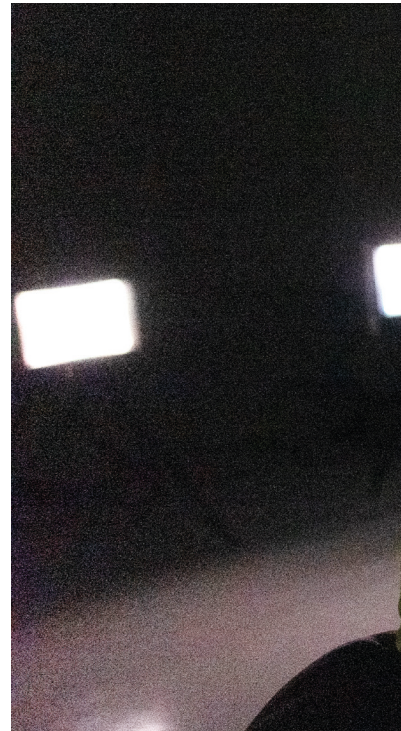
**Wir unterstützen auch bei studentischer Gesundheit.** In den vergangenen beiden Jahren haben wir viel für die physische und psychische Gesundheit der Studierenden gemacht. Nach langwierigen Verhandlungen konnten wir die kostenlose HPV-Impfung für alle bis 30 durchsetzen! Gleichzeitig konnten wir unsere ÖH-Helpline für psychische Probleme ausbauen und somit unsere Beratungstätigkeit um unglaubliche 300% steigern. Außerdem haben wir einen Reproduktions-Fördertopf eingeführt, bei dem wir ungewollt Schwangere bei notwendigen Abbrüchen finanziell unterstützen. Zu guter Letzt haben wir kostenlose STI-Tests für Studierende finanziert und angeboten.

**Die vergangenen beiden Jahre waren natürlich herausfordernd.** Wir konnten vieles erreichen und für Studierende durchsetzen. Jede Stimme bei der kommenden ÖH Wahl stärkt und hilft uns, weiter für euch aufzustehen! Nun liegt der Ball bei euch: Your Vote, Your ÖH – von 13. bis 15. Mai bei der ÖH-Wahl 2025!

Alles Liebe,  
Sarah, Nina & Simon

WABRUW

# ES IST NICHT EGAL, WER DIE ÖH-WAHL GEWINNT



Ich ziehe 2018 nach Wien, um zu studieren. Die ersten zwei Jahre meines Studiums verbringe ich viele Stunden an unterschiedlichen Fakultäten. Ich probiere mich, wie viele Studierende, durch verschiedene Studiengänge, bis ich den richtigen gefunden habe. Dass es keine Selbstverständlichkeit ist, weitestgehend gebührenfrei studieren zu können, weiß ich lange Zeit nicht. Erst im Jahr 1973 wurden die Studiengebühren an den staatlichen Hochschulen abgeschafft – davor hätte ich es mir wahrscheinlich gar nicht leisten können, zu studieren, geschweige denn mehrere Studiengänge auszuprobieren, bevor ich mich festlege. Das zeigt: Vieles, was uns heute als selbstverständlich erscheint, ist politisch erkämpft worden. So auch in der Hochschullandschaft Österreichs. Die Österreichische Hochschüler\_innenschaft spielt dabei nach wie vor eine wichtige Rolle.

An der Universität Wien gibt es im Jahr 2019 eine Protestaktion gegen den aus rechtsextremen Kreisen bekannten

Lothar Höbelt. Studierende entfalten während der Vorlesung des Historikers ein Banner, auf dem steht: „Kein Raum für Nazis an der Uni“. Die ÖH Uni Wien unterstützt die medienwirksame Aktion und fordert von der Universität die Entlassung Höbelts.[1] Es ist das erste Mal, dass ich etwas von der Existenz der Hochschüler\_innenschaft höre. Ich bin fasziniert: Es gibt eine linke, studentische Interessenvertretung?!

**Endlich mal linke Politik.** Ich informiere mich auf der Website der ÖH und bin schockiert: Ich habe in der Mensa gegessen, ohne zu wissen, dass es ein ÖH-Mensa-Pickerl gibt, mit dem man Rabatt auf jedes Mensa-Essen bekommt. Ich habe gemeinsam mit Freund\_innen feministische Plakate gedruckt, ohne zu wissen, dass wir an der ÖH einen Förderantrag für die Druckkosten hätten stellen können. Ich habe am Campus Dosenbier getrunken, während ein paar Meter neben mir Sozialfonds-Anträge zur finanziellen Unterstützung von Studierenden geneh-

ligt und politische Diskussionen geführt wurden. Ich wusste nicht, dass es Unterstützungsleistungen für Working-Class-Studierende gibt, bei dem ich mich mit Studierenden mit ähnlichem sozialen Hintergrund hätte austauschen können – sogar bei gratis Essen und Trinken.

Doch bevor ich die sozialen Angebote der ÖH in Anspruch nehmen kann, bricht die Corona-Pandemie aus. Vor allem für junge Menschen wird die Isolation zu einer finanziellen und psychischen Belastung.

**Studieren via Zoom ist eine zähe Angelegenheit.** Neben den laufenden Förderangeboten richtet die ÖH einen Corona-Härtefonds ein, der Studierenden in finanziellen Notlagen unterstützt. Die ÖH sitzt am Verhandlungstisch mit dem Ministerium und erkämpft ein „neutrales Semester“, das für die Beihilfen nicht negativ ins Gewicht fällt. Ich arbeite zu der Zeit in einem Gastronomie-



© Lukas Pürmayr

innen abgeschafft, die Studierendenfreiheit und die Studienvertretungen eingeführt. Die Studierenden haben erstmals maßgebliche demokratische Mitsprache in Hochschulgremien bekommen und sich für Themen wie soziale Absicherung, Inklusion aller Bevölkerungsschichten und den Kampf gegen die Marginalisierung von Frauen in Hochschulen eingesetzt. Durch das beharrliche Engagement linker und progressiver Studierender entwickelten sich die Hochschulen langsam zu Orten, die nicht nur einer akademischen Elite offenstanden, sondern sich für alle Studierenden einsetzten.[2]

Viele dieser zentralen Errungenschaften wurden ab 2000 durch die erste schwarzblaue Bundesregierung wieder zunichte gemacht. Die Studiengebühren wurden wieder eingeführt, auf einen Schlag gibt es ein Viertel weniger Erstsemestrierte, viele sind gezwungen, ihr Studium abzubrechen. Die Universitäten geben sich immer mehr dem Neoliberalismus hin: Mit dem Start der Bologna-Reform und der Einführung des Universitätsrats wird Bildung immer mehr zur Ware, die Hochschulen verschließen sich für Nicht-Akademiker\_innenkinder und die Privatwirtschaft nimmt Einzug in die Hörsäle.

**Diese Entwicklungen gipfeln 2009 in einer großen Protestwelle.** Studierende und Lehrende demonstrieren gegen die fortschreitende Einführung des Bologna-Systems und lösten damit eine Welle von Besetzungen und Demonstrationen an Hochschulen in ganz Österreich aus. Die „unibrennt“-Bewegung begann mit der Besetzung der Aula der Akademie der bildenden Künste und wurde zum größten und bedeutendsten österreichischen Studierendenprotest seit den 2000ern. Die Bewegung setzte nicht nur auf hochschulpolitische Themen, sondern auch auf inklusive Maßnahmen:

betrieb, der mich im Herbst 2020 überraschend kündigt. Auch ich kann die Zeit, in der ich einen neuen Job suche, mit Geld aus einem ÖH-Fonds überbrücken. Mittlerweile gehört die ÖH für mich zum Uni-Alltag dazu. Durch sie sind Studierende unfall- und haftpflichtversichert, können sich in Fragen des Studien-, Beihilfen-, Asyl- und Mietrechts sowie bei politischer Repression rechtlich beraten lassen, und Studierende mit Behinderung finden Unterstützung beim Referat für Barrierefreiheit. Ein jüngerer Erfolg ist der Fördertopf für reproduktive Gesundheit, der finanzielle Unterstützung bei Schwangerschaftsabbrüchen bietet oder der Ausbau der ÖH-Helpline, der Studierende durch mentale Krisen hilft. Diese Liste ließe sich noch lange fortführen – und dabei wären erst die Angebote der ÖH-Bundesvertretung aufgezählt. Ob Serviceleistungen, Demonstrationen gegen studierendenfeindliche Bildungspolitik oder Info-Veranstaltungen und Kinoabende: Irgendwas passiert immer. Aber war das eigentlich schon immer so?

**Blick in die Vergangenheit.** Der Grundstein für viele Errungenschaften der heutigen Studierendenvertretung wurde in den 1950er- und 1970er-Jahren gelegt: Diese Zeit war geprägt von intensiven Debatten und Auseinandersetzungen an Österreichs Universitäten. Denn mit dem steigenden Studierendenandrang in den 1950er-Jahren gerieten die Universitäten finanziell unter Druck. Sie fordern die Vervielfachung der Hochschultaxen, der damaligen Studiengebühren - mancherorts wird sogar eine Verfünffachung gefordert. Als Reaktion auf diese drohende sozial selektive Maßnahmen organisierten Studierende im Oktober 1952 einen Streik, der schließlich eine maßgebliche Erhöhung der Studiengebühren verhinderte. Ein weiterer wichtiger Meilenstein folgte 1963 mit der erstmaligen Verankerung eines Rechtsanspruchs auf Studienbeihilfe.

1973 wurden unter der ersten Wissenschaftsministerin Hertha Firnberg die Studiengebühren für alle Österreicher\_

In Wien rückte die prekäre Situation obdachloser Menschen in den Fokus, indem ihnen im besetzten Hörsaal Schlafplätze und Versorgung angeboten wurden. Dies führte zur Einführung des Winterpakets, das bis heute besteht und konkrete Verbesserungen für obdachlose Menschen in Wien bringt.[3]

Trotz internationaler Aufmerksamkeit wurde das Bologna-System schließlich eingeführt. Doch die Erinnerung an den Protest ist und bleibt ein positives Beispiel für zukünftige Aktionen. Die „Erde brennt“-Bewegung besetzte im Winter 2022 vier Wochen lang den Hörsaal C1 im Alten AKH in Wien. Die Forderungen der Bewegung umfassten Maßnahmen gegen soziale Ungerechtigkeit, Inflation und Klimakrise.[4]

**Unpolitisch statt solidarisch?** Diese Beispiele aus der Vergangenheit zeigen, dass die ÖH maßgeblich daran beteiligt war und ist, inhaltliche Schwerpunkte in öffentlichen Debatten zu setzen. Studierendenpolitik und Protestbewegungen bezogen sich nie ausschließlich auf die Belange der Studierenden selbst, sondern stets auf gesellschaftliche Entwicklungen insgesamt. In Österreich zeigt sich dies in der Vertretungsarbeit der ÖH, die durch das allgemeinpolitische Mandat die Möglichkeit hat, sich zu sämtlichen politischen Themen zu äußern – nicht nur zu studienbezogenen Fragen. Die konkreten Positionen werden durch die ÖH-Wahlen und die dadurch besetzte Bundesvertretung festgelegt. Dieser Modus ist ähnlich wie bei anderen Kammern in Österreich, wie etwa der Arbeiter- oder Wirtschaftskammer, die auch zu Gesetzesvorhaben und gesellschaftlichen Problemstellungen Haltung beziehen.

Liberalen und konservativen Studierendenfraktionen betonen hingegen immer wieder, dass sich die Hochschulvertretungen nicht politisch zu äußern haben, sondern "serviceorientiert und sachlich" handeln sollen.

Diese Forderung ist unrealistisch und heuchlerisch, denn Hochschulpolitik befindet sich schon immer an der Schnittstelle zwischen Bildung und Gesellschaft und kann nicht isoliert von sozialen Entwicklungen behandelt werden. Als Beispiel: Momentan müssen mehr als zwei Drittel der Studierenden in Österreich neben dem Studium arbeiten, im Schnitt ganze 20,5 Stunden pro Woche. Studien zeigen, dass sich das momentane Arbeitspensum negativ auf den Erfolg im Studium auswirkt.[5]

**Dieses Problem ist durch eine rein serviceorientierte Hochschulpolitik nicht lösbar.** Denn es müssten entweder ganz allgemein die Löhne in Österreich erhöht werden, damit Studierende weniger arbeiten müssen. Oder es bräuchte einen signifikanten Ausbau der Studienbeihilfe. Oder man muss Studierenden durch eine Mietpreispbremse ermöglichen, günstig zu wohnen und somit Geld einzusparen. Alle diese Lösungsansätze sind untrennbar verknüpft mit Fragen, die gerechtere Lohnarbeitsverhältnisse, die vorherrschende Diskriminierung mittlerer und unterer Einkommen, das Recht auf Wohnraum sowie den Einsatz staatlicher Mittel betreffen. Eine Interessensvertretung, die gesellschaftspolitische Veränderungen ignoriert, würde ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht werden. Schließlich endet Hochschulpolitik nicht an den Toren der Universitäten: Kapitalismus fördert soziale Ungleichheit

und beeinflusst maßgeblich, wer überhaupt Zugang zu akademischer Bildung erhält – daher muss die gesellschaftspolitische Kritik der ÖH immer auch antikapitalistisch sein. Es verwundert nicht, dass Forderungen nach Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren oft mit Bestrebungen zur Schwächung oder Abschaffung der ÖH einhergehen.

Linke Hochschulpolitik muss sich gesellschaftspolitisch einmischen, damit sie ihr Potenzial voll entfalten und einen realen Unterschied für Studierende machen kann. Solange die Hochschulen immer mehr zum neoliberalen Arbeitsmarktservice für einige wenige werden, ist eine solidarische, inklusive Hochschüler\_innenschaft unabdingbar.

Denn sie stärkt auch progressive, emanzipatorische Kräfte über die Universitäten hinaus und fungiert dort als Vernetzungsplattform, wo Hochschulen versagen. Es ist nicht egal, wer die ÖH-Wahlen gewinnt. **Lasst uns gemeinsam einen Unterschied machen!**

[1] [oeh.at/standard-studi-proteste](https://oeh.at/standard-studi-proteste)

[2] [oeh.at/geschichte-der-oeh](https://oeh.at/geschichte-der-oeh)

[3] [oeh.at/hoersaalbesetzung-vor-15-jahren](https://oeh.at/hoersaalbesetzung-vor-15-jahren)

[4] [oeh.at/erde-brennt-besetzung](https://oeh.at/erde-brennt-besetzung)

[5] [oeh.at/studierende-arbeiten-viel](https://oeh.at/studierende-arbeiten-viel)

# REF WE

## SELINA WIENERROITHER



## LAURIN WENINGER



### Fraktion

VStÖ - Verband Sozialistischer  
Student\_innen in Österreich

AG - AktionsGemeinschaft

### Alter & Pronomen Studium

22 Jahre; sie/ihr  
Theater-, Film- und Medienwissenschaften

20 Jahre; er/ihm  
Energietechnik

### Warum kandidierst du für die ÖH-Wahl?

Ich hab' selbst erlebt, wie hart der Weg zur  
Uni sein kann – darum kämpfe ich für offene  
und freie Hochschulen für alle!

Weil ich das Studium wieder zu einem geilen  
Erlebnis für alle machen möchte.

### Wenn du eine Sache an den österreichischen Hoch- schulen ändern könntest, was wäre das?

Studium für alle ermöglichen: Hochschulen  
ausfinanzieren, Zugangsbeschränkungen  
und Studiengebühren abschaffen

Stärkere Finanzierung durch Drittmittel und  
höherer Praxisanteil in Studien, in denen  
dies sinnvoll wäre.

### Was magst du an deinem Studium?

ECTS für's Filme schauen ;)

Die Montanuni setzt auf einen hohen Prax-  
isanteil im Studium und bietet zudem ein aus-  
gezeichnetes Betreuungsverhältnis.

### Was nervt dich an deinem Studium?

Zu viele Lehrveranstaltungen mit Anwesen-  
heitspflicht - mit Job wird es schnell schwer,  
ECTS für die Beihilfe zu sammeln.

Starre Lehrveranstaltungszeiten und teils  
unnachvollziehbare ECTS-Zuteilung er-  
schweren das Studium.

### Wie bist du politisch aktiv geworden? Was treibt dich an?

Ich bin aktiv geworden, weil ich schon als  
Schulsprecherin die Ungerechtigkeiten im  
Bildungssystem bekämpfen wollte.

Ich wollte Dinge verbessern, die mich gestört  
haben und die AktionsGemeinschaft ist der  
beste Weg dafür.

### Was ist deine ÖH-Wunschkoalition?

Eine linke Koalition, in der wir unser Pro-  
gramm umsetzen und das Leben von Studier-  
enden bestmöglich verbessern können.

Absolute Mehrheit der AktionsGemein-  
schaft.

### Was war dein Song 2024 / letztes Konzert?

alle meine Top 5 Songs waren von Fletcher  
haha, Top Song war "Lead me on"

\$OHO BANI - ZEIT, DASS SICH WAS DREHT

### Lieblingfilm / Serie?

Don't look up - ich finde, der Film bringt  
auf den Punkt, wie gesellschaftliche Krisen  
bereitwillig ignoriert werden.

Der Herr der Ringe

## VIKTORIA KUDRNA



GRAS - Grüne & Alternative Student\_innen

23 Jahre; sie/ihr

Raumplanung (TU Wien) und Geographie  
(Uni Wien)

Um klima- und sozialgerechte Hochschulen  
für alle zu schaffen

Dass Hochschulen sich klar zur Klimakrise  
positionieren und Klimaschutz lautstark von  
der Politik einfordern

Ich erlerne mögliche Handlungsfelder, um  
die Zukunft mitzugestalten

Beide Studiengänge beschäftigen sich immer  
noch viel zu wenig mit der Klimakrise

Ich bin bei Fridays For Future mit 18 aktiv ge-  
worden, weil ich etwas gegen die Klimakrise  
unternehmen wollte

Für mich ist klar, dass Klimaschutz eine  
große Rolle spielen muss, wir streben eine  
linke Koalition an

Mein Top Song war "Verliebt in der Stadt die  
es nicht gibt" von Casper und mein letztes  
Konzert war Kapatult

Call me by your name und Princess  
Charming

## MANUEL GRUBMÜLLER



JUNOS - Junge liberale Studierende

22 Jahre; k.A.

Applied Economics an der Universität Wien

Um die ÖH abzureißen & sie mit einem klar-  
en Fokus auf Studierende wieder neu aufzu-  
bauen

Deine Studienqualität durch die Einführung  
nachgelagerter Studienbeiträge endlich er-  
höhen

Die internationale Ausrichtung, die es mir  
ermöglicht, mich mit Studierenden aus viel-  
en Ländern zu verknüpfen

Dass es kaum Flexibilität für berufstätige  
Studierende gibt, das Kursangebot teils  
gering ist & Kurse überfüllt sind

Wenn mich etwas frustriert - wie die falsche  
Ausrichtung der ÖH - will ich aktiv daran  
mitwirken, es zu verbessern

Eine die sich für die Interessen der Studier-  
enden einsetzt und endlich aufhört mit der  
Allgemeinpolitik

Be Alright von CALVO

Game of Thrones

## PIA-MARIE GRAVES



FLÖ – Unabhängige Fachschaftslisten  
Österreichs

25 Jahre; sie/ihr  
Technische Physik

Als first-generation Studentin kenne ich die  
Schattenseiten des Studiums – das möchte  
anderen das ersparen.

Ich möchte einen echten offenen Hoch-  
schulzugang - nicht nur auf dem Papier.

den Zusammenhalt unter den Studierenden

unausgeglichenes Geschlechterverhältnis  
(aller Universitätsangehörigen), unmotivierte  
Lehrende, ECTS-UNgerechtigkeit

ich habe mit Beratungsarbeit begonnen und  
schnell gemerkt wie wichtig unsere Unter-  
stützung für Studierende ist

auf jeden Fall mit der FLÖ in der Exekutive -  
und OHNE Extremismus

weiß ich leider nicht mehr, aber aktuell höre  
ich "LABOUR" von Paris Paloma auf und ab

Ratatouille

## ALEXANDRA BUDANOV



## NOAH ZVONEK



### Fraktion

KSV-LiLi - Kommunistischer Student\_innenverband - Linke Liste

KSV-KJÖ - Kommunistische Studierendenverband - Kommunistische Jugend Österreich

### Alter & Pronomen Studium

23 Jahre; sie/ihr  
Politikwissenschaft, Uni Wien

23 Jahre; er/ihm  
Geschichte

### Warum kandidierst du für die ÖH-Wahl?

Weil ich weiter linke, antifaschistische, antikapitalistische und feministische Schwerpunkte in der ÖH setzen will.

Weil ich gemeinsam in einer Studierendenbewegung gegen Zensur zu Palästina, Rüstungsforschung & Aufrüstung kämpfen will.

### Wenn du eine Sache an den österreichischen Hoch- schulen ändern könntest, was wäre das?

Gratis Verpflegung an allen Unis schaffen, statt überteuerte Mensen, die sich kaum ein Studi leisten kann.

Würde ich eine Zivilklausel einführen, da Forschung der Gesellschaft zugutekommen soll, nicht der Kriegsindustrie.

### Was magst du an deinem Studium?

Gesellschaftskritische Analysen und das Entwickeln neuer Ideen, wie politisches aussehen kann.

Die kritische Auseinandersetzung mit Quellen und Zeitperioden, die als Basis für das Verständnis der Gegenwart dient.

### Was nervt dich an deinem Studium?

Dass kritische Lehre und Forschung auch in der Politikwissenschaft immer weiter raus gedrängt wird.

Die Hegemonie von liberalen Narrativen und Doppelmoral, speziell in bestimmten Teildisziplinen des Studiums.

### Wie bist du politisch aktiv geworden? Was treibt dich an?

Ich wollte antifaschistisch aktiv werden und mich motiviert es, wenn antifaschistische Arbeit einen Unterschied macht.

Antiimperialismus, Palästinasolidarität, wissenschaftlicher Sozialismus. Daher ist der KSV-KJÖ meine politische Heimat.

### Was ist deine ÖH- Wunschkoalition?

Im Gegensatz zu anderen linken Fraktionen wollen wir als KSV-LiLi nur in einer linken Koalition die ÖH mitgestalten.

Die, die sich der Umsetzung der Zivilklausel und einer solidarischen, kritischen und klassenbewussten Hochschule widmet.

### Was war dein Song 2024 / letztes Konzert?

Alles musz in Flammen stehen - Das Flug

Magnetic - ILLIT

### Lieblingfilm / Serie?

Succession

Post Truth – Peng Da

## JULIAN GREDINGER



HERBERT - „Who the f\*ck is Herbert?“

2^5 Jahre; alle/keine  
Evolutionäre Anthropologie (Master)

Um mich für eine diskriminierungsfreie Hochschule einzusetzen, die niemanden allein zurücklässt

Ich würde jeder\*m Studierenden in Österreich einen Fixplatz zu leistbarem Wohnraum (für max. € 350,- pro Monat) sichern.

Ich mag die große, flexible Auswahl an praxisnahen Kursen.

Gar nicht geht, wenn in einer Lehrveranstaltung Anwesenheit erwartet und trotzdem nicht gestreamt wird.

Jedes Problem hat eine Lösung: Wenn ich Ungerechtigkeiten und Missstände sehe, werde ich aktiv.

Eine mit sozialem G'spür

Ode an den Bass B-)

Stranger Things (Freu' mich auf die nächste Staffel.) :-)

## DAVID ZIMMERBAUER



© Fotos: jeweilige Fraktionen

RFS - Ring Freiheitlicher Studenten

31 Jahre; k.A.  
MBA

Wegen meinem ehrlichen Interesse an der Steigerung des Leistungsumfanges für leistungswillige und engagierte Studenten.

Die vollständige Digitalisierung der Studiengänge, damit jeder die Möglichkeit hat, von zu Hause zu studieren.

Dass ich es vollständig von zu Hause aus machen kann. Diese Option hat nicht jeder.

Dass es an der ÖH linke Gruppierungen gibt, die mir vorschreiben wollen, wie ich zu denken und zu reden habe.

Die Misswirtschaft der bestehenden ÖH-Koalition erfordert das Einschreiten entschlossener Studenten für bessere Unis.

RFS Alleinregierung per demokratischer Mehrheit.

Top Song: Wahrscheinlich etwas von Eddie van Halen. Letztes Konzert: Messa in der Kapu Linz (Doom Metal)

Interstellar / Breaking Bad

**WAS**

Vielleicht ist es deine erste ÖH-Wahl, vielleicht schon die zweite, dritte, zehnte: Hier ein kurzer Refresher und ein kleiner Überblick zur ÖH-Wahl von 13. bis 15. Mai 2025.

# FAQ ZUR ÖH-WAHL

## Wer darf wählen?

Jede Person, die vor dem 25. März 2025 ihren ÖH-Beitrag eingezahlt hat, darf wählen. Dabei ist es ganz egal, welche Staatsbürger\_innenschaft die Person hat oder wo sie gemeldet ist - solange sie an einer österreichischen Hochschule vor dem 25. März (Stichtag) rückgemeldet ist, ist diese wahlberechtigt.

## Warum sollte ich wählen?

Du kannst bestimmen, wer dich und deine Interessen für die nächsten zwei Jahre vertreten soll. Dabei kannst du mitentscheiden, wie du dir die Zukunft der Studierenden und der Universitäten wünschst, und was dir dabei am wichtigsten ist. Welche Fraktionen diese Interessen am besten widerspiegeln, siehst du ab S. 18

## Was macht die ÖH Bundesvertretung?

Die ÖH setzt sich für deine Rechte als Student\_in ein und vertritt diese vor dem Bundesministerium. Zusätzlich bietet die ÖH eine Vielfalt an Beratung und finanzielle Unterstützung für Studierende an. Weitere Informationen findest Du auf Instagram (@bundesoe), auf der Website [oeh.ac.at](http://oeh.ac.at) oder in unserer letzten progress Ausgabe: [progress-online.at](http://progress-online.at)

## Was ist das allgemeinpolitische Mandat?

Das allgemeinpolitische Mandat bezeichnet das Recht, sich im Namen einer Personengruppe zu gesellschaftspolitischen Themen zu äußern: „Der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft obliegt die Vertretung der allgemeinen und studienbezogenen Interessen ihrer Mitglieder“ (HSG § 3 Abs. 1)

Dieses Mandat berechtigt die ÖH, zu politischen Entwicklungen in Österreich Stellung zu beziehen. Historisch ist die ÖH eine wichtige Stütze der linken Bewegung in Österreich und deshalb vielen rechten Politiker\_innen ein Dorn im Auge.

## Wer wird gewählt?

Fraktionen, die je nach Wahlergebnis gemeinsam eine ÖH-Koalition bilden und dann die Hochschul-/Bundesvertretung stellen werden. Die derzeitige Koalition auf Bundesebene (2023-2025) besteht aus VSSStÖ, GRAS und KSV-LiLi. Wer zur ÖH-Wahl 2025 antritt, erfährst du auf S. 12-15

## Was wird gewählt?

Bei der ÖH-Wahl wird auf drei verschiedenen Levels gewählt:

- 1. Studiengangsvertretung/STV** - Personenwahl; diese Personen werden deinen Studiengang vor den Professor\_innen und dem Rektorat vertreten und sind deine ersten Ansprechpersonen bei jeglichen Problemen, die direkt mit deinem Studienfach zu tun haben. Wer für deinen Studiengang antritt, findest du oftmals auf der Instagram Seite deines Studienganges heraus oder indem du deine Kommiliton\_innen fragst.
- 2. Hochschulvertretung/HV** - Listenwahl; die lokale ÖH auf deiner Hochschule. Sie setzt sich gegenüber dem Rektorat für dich ein und bietet hochschulspezifische Hilfeleistungen an.
- 3. Bundesvertretung/BV** - Listenwahl; die österreichweite ÖH. (siehe links)

## STUDIENGEBÜHREN?

**VSSStÖ:** Sofort weg damit!  
**AG:** Mindeststudienzeit und Arbeitende: Nein!  
**GRAS:** verhindern den freien Hochschulzugang  
**JUNOS:** Nachgelagerte Studienbeiträge, fair, Topbildung  
**FLÖ:** Abschaffen  
**KSV-LiLi:** Gehören schon lange abgeschafft  
**KSV-KJÖ:** abschaffen selektiv überflüssig  
**HERBERT:** NEIN  
**RFS:** Auf keinen Fall!

## STEOPs?

**VSSStÖ:** Neugestaltung, tatsächliche Studienorientierung schaffen  
**AG:** Kein Knock-Out, bessere Hilfestellungen  
**GRAS:** benötigt Reform  
**JUNOS:** Aufnahmeverfahren statt Knock-Out-Prüfungen  
**FLÖ:** Zugangshürde, Abbau, Anpassung  
**KSV-LiLi:** Mindeststudienleistungen sind kapitalistische Verwertung  
**KSV-KJÖ:** reformbedürftig Orientierungshilfe sinnvoll  
**HERBERT:** Zugangshürde, Facheinführung, Knockout-Prüfung, Voraussetzungskette  
**RFS:** Beibehalten

## AUFNAHME-PRÜFUNGEN?

**VSSStÖ:** unnötige Zugangsbeschränkung, Studienplätze ausbauen  
**AG:** Zu wenig Studienplätze: Ja  
**GRAS:** Hürden für Studierende  
**JUNOS:** mehrstufig, keine Massenabfertigung, pragmatisch  
**FLÖ:** Barriere, Zugangshürde, Ungerechtigkeit, Ausschluss  
**KSV-LiLi:** Sind eine unnütze Hürde  
**KSV-KJÖ:** Barriere Vorbereitungskurse abschaffen willkürlich  
**HERBERT:** Zugangshürde, selektiv, ungerecht, ehrlich  
**RFS:** Ja, Deutschkenntnisse

## STUDIENBEIHILFE?

**VSSStÖ:** auf über 1.572€ erhöhen  
**AG:** Zuverdienstgrenze erhöhen!  
**GRAS:** leichter zugänglich, erhöhen!  
**JUNOS:** Erhöhen, zielgerichtet, transparent, fair  
**FLÖ:** Nicht lebensnahe, Ausbaubedürftig  
**KSV-LiLi:** Ergänzen durch studentische Grundsicherung  
**KSV-KJÖ:** erhöhen wichtig sozial  
**HERBERT:** wichtig, einfacher, mehr  
**RFS:** Jeder der sie braucht

## ANWESENHEITSPFLICHT?

**VSSStÖ:** oft unvereinbar, Verringerung notwendig  
**AG:** Wenn Hybrid möglich: Ja  
**GRAS:** flexibilisieren - nur wenn notwendig  
**JUNOS:** Unnötig, starr, unflexibel, abschaffen  
**FLÖ:** Überfordernd, meist überflüssig, Einschränkung, Diskriminierend  
**KSV-LiLi:** Wo möglich verringern  
**KSV-KJÖ:** Verschulung Terminkollisionen weniger  
**HERBERT:** Labor, wo nötig, LIVE-Stream, Arbeit  
**RFS:** Komplett Abschaffen

## MENSEN?

**VSStÖ:** 3€-Menü für alle!

**AG:** Bring Mensa back!

**GRAS:** Billiger! Bessere vegane Auswahl.

**JUNOS:** Treffpunkt, verfügbar, leistbar, Vielfalt

**FLÖ:** Bezahlbar, nachhaltig, gesund, vegan

**KSV-LiLi:** Entprivatisieren und Ausfinanzieren

**KSV-KJÖ:** besser billiger entprivatisieren vielfältiger

**HERBERT:** günstiger, gesünder, vegan, mehr

**RFS:** Auf jeder Uni

## BILDUNGSKARRENZ?

**VSStÖ:** beibehalten und Zugänglichkeit ausbauen

**AG:** Notwendig und sinnvoll!

**GRAS:** Baustein für freien Hochschulzugang

**JUNOS:** Nicht treffsicher, Überarbeitung, erneuern

**FLÖ:** Aktuelle Variante behalten, Förderung

**KSV-LiLi:** Unbedingt beibehalten

**KSV-KJÖ:** sinnvoll beibehalten erkämpfen

**HERBERT:** top, Weiterbildung, bedroht

**RFS:** Jeder der sie braucht

## ÖH-BEITRAG?

**VSStÖ:** Grundvoraussetzung für gute ÖH-Arbeit

**AG:** Verwendung für sinnvolle Projekte

**GRAS:** solidarisch, Studierende helfen Studierenden

**JUNOS:** Zwangsbeitrag, Mehrwert bieten, Opt-Out

**FLÖ:** Solidarität, Service, Mitbestimmung,

Finanzierung

**KSV-LiLi:** Richtig und wichtig!

**KSV-KJÖ:** beibehalten transparenter

**HERBERT:** Muss bleiben, nützt allen!

**RFS:** Auf freiwilliger Basis

## EURE TOP 3 WICHTIGSTEN FORDERUNGEN?

**VSStÖ:** Erhöhung der Studienbeihilfe über die Armutsgefährdungsschwelle

(1.572€) Wohnplatzgarantie: leistbares Wohnen um 300€ für alle Studierenden.

Entlastung für arbeitende Studis: flexibles Studium mit mehr Toleranzsemestern und Abschaffung Studiengebühren

**AG:** Service, Mensa, Studium & Arbeit

**GRAS:** Gratis Klimaticket für alle Studierenden! Ausgebaute Meldestelle für diskriminierendes Verhalten an den Hochschulen! Klimaneutrale Hochschule 2030!

**JUNOS:** Die ÖH bringt dir nix: weniger Personal, keine Propaganda, mehr Geld für Studierende.

Gute Bildung kostet: jetzt hochwertig studieren, später einen Beitrag leisten. Studium & Arbeit: flexible Studienmodelle, Hybridlehre, Support für Gründer:innen!

**FLÖ:** Chancengleichheit, inklusive und nachhaltige Hochschullandschaft

**KSV-LiLi:** Studentische Grundsicherung, eine kompromisslos politische und antifaschistische ÖH und feministische Hochschulen!

**KSV-KJÖ:** Zivilklauseln - Forschung für den gesellschaftlichen Fortschritt statt für Krieg! Studiheim statt Vermietererschwein - vergesellschaftlichte Studierendenwohnheime!

Hochschulen ausfinanzieren statt Abhängigkeit von Drittmitteln!

**HERBERT:** Unterstützung: -psychologisch, rechtlich, finanziell -Vereinbarkeit: Arbeit, Betreuung, Behinderung -Anspruch: LIVE-Stream, Wohnrecht, Mitbestimmung!

**RFS:** Mehr Freiheit, mehr Sicherheit, mehr Leistung!

# FORSCHUNG UND LEHRE

Kritische Wissenschaft ist an Österreichs Hochschulen durch verschiedene Faktoren, wie etwa Drittmittelfinanzierung, ein schwieriges Unterfangen. Wie positioniert ihr euch dazu? Wie steht es um die 'Freiheit der Lehre' in Österreich?

**VStÖ** Die Drittmittelfinanzierung gefährdet die Freiheit der Lehre, weil Unternehmen so Möglichkeiten erhalten, die Forschung an unseren Hochschulen zu lenken. Für uns als VStÖ ist klar, dass wir uns konsequent gegen diese Einflussnahme der Wirtschaft in der Forschung und Lehre stellen. Vor allem klimaschädliche oder Rüstungsforschung gefährden unsere Zukunft, weshalb wir diese sofort eindämmen müssen. Damit Hochschulen nicht mehr auf externe Finanzierungsquellen angewiesen sind, fordern wir außerdem die staatliche Ausfinanzierung der Hochschulen mit 2,5% des Bruttoinlandsprodukts (BIP).

**AG** Wir sehen die „Freiheit der Lehre“ in Österreich durch Faktoren wie die Drittmittelfinanzierung nicht bedroht. Drittmittel ermöglichen eine größere Vielfalt an Forschungsschwerpunkten und stärken die Verbindung zwischen Hochschulen und der Wirtschaft. Dennoch müssen Hochschulen ausreichend ausfinanziert sein, um eine unabhängige Grundlagenforschung sicherzustellen. Wir fordern daher eine Erhöhung des Hochschulbudgets auf 2 % des BIP und eine transparente Mittelvergabe.

**GRAS** Für uns ist die Freiheit der kritischen Wissenschaft unverhandelbar. Aus unserer Sicht ist es bedenklich, dass via Drittmittelfinanzierung die Wirtschaft mitbestimmt, was in welcher Qualität beforscht und gelehrt werden kann. Insbesondere lehnen wir Drittmittel aus der Öl-Lobby und von Wirtschaftstreibenden ab, welche ihre Gewinne mit fossilen Energien machen. Wir fordern mehr Transparenz bei Drittmitteln, damit sich Studierende ein Bild machen können, welche Interessen ihr Studium finanzieren. Ziel ist es, Drittmittel obsolet zu machen, indem die Hochschulen endlich ausfinanziert werden.

**JUNOS** Wir stehen kompromisslos für Wissenschaftsfreiheit; doch sie gerät vielerorts unter Druck. Es darf nicht Aktivist:innen oder Politiker:innen überlassen werden, welche Positionen gehört werden. Hochschulen brauchen angstfreie, offene Debatten. Ergebnisoffene Forschung muss geschützt, Angriffe auf Wissenschaft und Forschende entschieden zurückgewiesen werden. Vom Staat unabhängige Finanzierungsmodelle wie die Drittmittelfinanzierung sind dabei essenziell - Bürokratieabbau und steuerliche Anreize sollen sie gezielt fördern.

**FLÖ** Wir setzen uns für eine unabhängige, kritische Wissenschaft an österreichischen Hochschulen ein, die nicht von Drittmitteln oder kommerziellen Interessen beeinflusst wird. Freiheit der Lehre bedeutet, dass Lehrende und Studierende ohne politische oder finanzielle Einschränkungen forschen und lehren können. Drittmittelfinanzierung darf nicht die Unabhängigkeit und Integrität der Forschung gefährden. Hochschulen müssen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und die Unabhängigkeit der Wissenschaft schützen.

**KSV-LiLi** Drittmittelfinanzierung bedroht die Freiheit der Wissenschaft immer mehr, das sehen wir insbesondere an Technischen Unis, wie der TU Wien. Statt dass man sich mehr auf Drittmittel verlässt, sollte die Finanzierung der Wissenschaft durch den Staat massiv angehoben werden, auf mindestens 2% des BIPs. Darüber hinaus muss man auch der Entwendung der wissenschaftlichen Forschung durch Privatunternehmen, insbesondere durch Rüstungskonzerne den Kampf ansagen. Die Wissenschaft und Forschung darf nicht den Privatkonzernen, sondern der kritischen Lehre und Weiterbildung der Gesellschaft dienen.

**HERBERT** Die zunehmende Abhängigkeit der Forschung an Hochschulen von Drittmitteln betrachten wir sehr kritisch, da dies für junge Forschende einen zunehmenden administrativen Mehraufwand und starke wirtschaftliche Unsicherheit bedeutet. So die Mittel der Privatwirtschaft stammen, sehen wir zudem auch die inhaltliche Freiheit, insbesondere der Grundlagenforschung als gefährdet an. Daher ist die ausreichende öffentliche Finanzierung der Forschung zentral, um eine hohe Qualität der Forschungsergebnisse zu garantieren. Hier sind Wissenschafts- und Finanzministerium gleichermaßen gefragt.



© Juri Tscharyiski (Archiv ÖH)

**KSV-KJÖ** Wir stehen gegen Drittmittelfinanzierung und für staatlich finanzierte Forschung. Jegliche Abhängigkeit von Privatunternehmen ist abzulehnen; die Forschung muss der Gesellschaft zugutekommen. Ebenfalls muss Freiheit der Lehre auch über kontroverse Themen gegeben sein. Wenn es einseitige Veranstaltungen zur Ukraine geben kann, wieso werden dann Veranstaltungen über Palästina wegen zu einseitigem Framing von Rektorat und ÖH-Exekutive unterbunden? Hier bedarf es einer Aufarbeitung und Rückbesinnung auf die Freiheit der Lehre.

**RFS** Der ÖH stehen jährlich über 15 Millionen Euro zur Verfügung – Geld, das dringend in Stipendien, technische Projekte und Förderungen technischer Projekte investiert werden muss und nicht in irgendwelche pseudowissenschaftlichen Gender-Studien oder linke Demos. Würden die Mitgliedsbeiträge der ÖH endlich effizient aufgewendet, hätten wir diese Diskussion nicht.

# ZUGANG ZU HOCHSCHULEN

Bildung wird in Österreich leider immer noch vererbt. Der Zugang zu den Universitäten ist vor allem mit dem Einkommen der Eltern verknüpft. Wie wollt ihr hier entgegenwirken?

**VSStÖ** Als VSStÖ kämpfen wir seit über 130 Jahren gegen jede Art der Studiengebühren und Zugangsbeschränkungen. Wenn wir diese strukturellen Hürden abgebaut haben, ist ein erster wichtiger Schritt getan, um mehr Menschen an die Hochschulen zu bringen. Das reicht aber noch nicht aus: Arbeiter\_innenkinder an die Hochschulen zu bringen, heißt, soziale Absicherung zu schaffen. Damit sich auch wirklich alle das Studieren leisten können, brauchen wir Beihilfen, die zum Leben reichen. Wir fordern die Erhöhung der Studienbeihilfe über die Armutgefährdungsgrenze (1.572 €).

**AG** Für uns ist der Zugang zur freien Bildung für alle die höchste Priorität. Eine Studiengebühr außerhalb der Mindeststudienzeit kann und darf in der Zukunft nicht eingeführt werden. Dazu ist es notwendig, dass arbeitende Studierende entlastet werden, durch z.B. eine Befreiung vom Studienbeitrag, bzw. eine Beitragsermäßigung für alle arbeitenden Studierenden. Hierbei sollen geringfügig tätig Studierende 50 % erlassen bekommen, ab 20 Wochenstunden sollen sie gänzlich befreit sein. Außerdem setzen wir uns für mehr Leistungsstipendien und Förderungen für Erstsemester ein.

**GRAS** Wir fordern ein Grundstipendium für alle Studierenden, weil es diverse Gründe gibt, wieso Studierende keinen Zugang zu finanziellen Mitteln haben. Die Barriere für Studienbeihilfen sind zu hoch, der Kontakt zu den Eltern nicht vorhanden, diese verdienen zu viel oder unterstützen nicht - wir wollen, dass wirklich alle Menschen ohne finanziellen Sorgen studieren können. Zusätzlich müssen alle Studiengebühren und Zugangsbeschränkungen abgeschafft werden. Es braucht einen Ausbau der Beihilfen und leistbare Studi Wohnheime. Es muss bereits im Schulsystem angesetzt werden um Bildungsungleichheiten frühzeitig abzubauen.

**JUNOS** Jedem Menschen, der studieren will, muss der Hochschulzugang offenstehen. Gleichzeitig darf dies weder in einer Massenabfertigung münden noch versteckter Selektion durch Knock-out-Prüfungen führen. Überlaufene Studiengänge brauchen faire Aufnahmeverfahren, die mehr sind als bloße Tests. Wir fordern mehrstufige Modelle mit Self-Assessments, Motivations schreiben oder Gesprächen. Vorbereitungs materialien müssen niedrigschwellig bereitgestellt werden. Ziel: Die besten Bewerber:innen für jedes Studium zu finden - unabhängig vom Einkommen der Eltern.



© Leo Handle

**FLÖ** Wir setzen uns für sozial gerechte Bildung ein, bei der der Zugang zu Hochschulen nicht vom Einkommen der Eltern abhängt. Dafür fordern wir den Ausbau von Stipendien und Beihilfen, die an die Lebensrealität der Studierenden angepasst sind. Zusätzlich müssen sozial gestaffelte Studiengebühren und Wohnkostenzuschüsse eingeführt werden. Der Zugang zu Bildung muss für alle gleich sein – unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. Wir wollen, dass der Bildungsweg auf Chancen und nicht auf Vermögen basiert.

**KSV-LiLi** Die Unis mögen zwar seit den 70ern für die Massen geöffnet sein, die Realität ist aber, dass die meisten sich das trotzdem nicht leisten können. Daher fordern wir eine bedingungslose studentische Grundversicherung, die Studierende insofern finanziell absichert, als dass sie nicht vom Elternhaus abhängig sind, aber auch nicht neben dem Studium 40 Stunden arbeiten müssen, damit sie sich das Leben überhaupt leisten können. Darüber hinaus braucht es die Abschaffung aller Studiengebühren, insbesondere für Drittstaatsstudierende.

**HERBERT** Soziale Selektion beginnt oft schon früh in der Schullaufbahn, bei der Wahl des Bildungsweges. Daher halten wir es für essenziell, dass besonders Lehramtsstudierende im Rahmen ihres Studiums für das

Thema sensibilisiert werden. Auf institutioneller Ebene sind der freie, offene Zugang zur Hochschule und eine ausreichend hohe finanzielle Unterstützung die wichtigsten Kriterien. Darüber hinaus setzen wir uns für die bestmögliche Vereinbarkeit von Studium, Arbeit und Betreuungspflichten ein.

**KSV-KJÖ** Wir sind für die Abschaffung der Studiengebühren und Aufhebung der Zugangsbeschränkungen, um einem möglichst großen Teil der Bevölkerung Zugang zu der Universität zu gewähren. Ebenfalls ist die Studienbeihilfe an die Mindeststudienzeit gekoppelt und diese ist in vielen technischen Studiengängen weit vom tatsächlichen Aufwand und der durchschnittlichen Studienzeit entfernt. Hier muss es eine bessere Lösung her, etwa eine Anpassung der Leistungsanforderung für die Studienbeihilfe an die durchschnittliche Studienzeit bei aufwendigeren Studiengängen.

**RFS** Vielen fehlt oft nicht nur das Geld, sondern auch die Zeit, um nebenberuflich ein Studium zu absolvieren. Es braucht gezielte Stipendien, Beihilfen und Förderprogramme für sozial schwächer Gestellte sowie eine vollständige Digitalisierung der Universitäten mit Ausbau der Fernstudiengänge.

# GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Leider macht geschlechterbasierte Diskriminierung auch an den österreichischen Universitäten nicht halt. Wie wollt ihr sicherstellen, dass Hochschulen zu einem gleichberechtigten Ort für Alle werden?

**VSStÖ** Unsere Hochschulen waren schon seit jeher ein Ort, der von und für weiße cis Männer gebaut wurde. Die gesamte Wissenschaft, die Lehre und Forschung, sind deshalb nach wie vor undurchlässig. FLINTA\*-Personen werden bis heute strukturelle Hürden in den Weg gelegt. Das beginnt schon im Kindergarten und begleitet uns die gesamte Bildungslaufbahn lang. Dieses ungerechte System muss unbedingt aufgebrochen werden. Wir wollen Chancengerechtigkeit in der akademischen Laufbahn erkämpfen. Dafür braucht es Maßnahmen wie gleiche Bezahlung, kostenlose Kinderbetreuung bis hin zur Repräsentation auf allen Ebenen.

**AG** Um Österreichs Hochschulen zu einem geschlechtergerechten Ort der Bildung zu machen, setzen wir uns für transparente Maßnahmen gegen Diskriminierung und gezielte Mentoring-Programme für Frauen in der Wissenschaft ein. Dazu gehören verpflichtende Weiterbildungen für Lehrende. Zudem fordern wir familienfreundlichere Strukturen, um die Vereinbarkeit von Studium, Forschung und Familie zu verbessern und geschlechtsspezifische Nachteile abzubauen.

**GRAS** Sexualisierte Belästigung, Übergriffe und Transfeindlichkeit haben an unseren Hochschulen keinen Platz. Wir wollen Meldestellen einrichten, an die anonym diskriminierendes Verhalten herangetragen werden kann. Wir fordern Sensibilisierungsschulungen für Lehrende, ein System für freie Namens- und Pronomenswahl und queerfeministische Lehre in allen Studiengängen. Damit soll eine höhere gesellschaftliche Awareness geschaffen werden, denn die gläserne Decke ist auch an Hochschulen weiterhin ein Thema, was insbesondere beim niedrigen Frauenanteilen in Professuren und Leitungsgremien der Hochschulen ersichtlich wird.

**JUNOS** Für uns JUNOS sind alle Menschen und alle Studierenden gleich. Für uns geht es nicht darum, was dein Geschlecht oder deine sexuelle Orientierung ist, sondern was du kannst und was du willst. Jede und jeder soll die gleichen Chancen haben. Das leben wir organisationsintern und so wollen wir auch die Unis gestalten – wir wollen inklusive Hochschulpolitik für alle machen.

**FLÖ** Wir setzen uns für mehr Gleichstellung und Antidiskriminierung an Hochschulen ein. Dazu gehört die Förderung von genderdiverser Inklusion, wie etwa der freien Wahl von Pronomen und Namensänderungen in den Systemen. Hochschulen sollen diskriminierende Strukturen aufbrechen und durch Chancengerechtigkeit ersetzen. Wir fordern Schulungen zu Diversität, eine Anlaufstelle für betroffene Studierende und die Förderung von FINTA-Personen\*. Geschlechtergerechte Toiletten und mehr Repräsentation sollen selbstverständlich sein.

**KSV-LiLi** Sexismus und patriarchale Gewalt machen auch nicht vor den Toren der Universitäten halt, sondern sind leider noch immer Teil des universitären Alltags. Wir fordern, dass die Universitäten sich endlich nicht mehr der Verantwortung entziehen und wollen daher die Einrichtung unabhängiger Meldestellen und Büros, an die sich Student\*innen wenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Darüber hinaus braucht es die Möglichkeit der freien Namens- und Pronomensänderungen an allen Hochschulen, sowie die Anerkennung von Menstruation als Fehlgrund, ohne ärztliche Bestätigung. Wir wollen feministische Hochschulen, statt Männerbünde!

**HERBERT** Um geschlechterbasierter Diskriminierung zu begegnen, ist wichtig, dass Vorfälle gemeldet und ernst genommen werden. Daher sind Anlaufstellen an den Hochschulen, sowie Beratungsangebote der ÖH essenziell. Gegenüber der Politik fordern wir vor diesem Hintergrund insbesondere Maßnahmen, die Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten verbessern. Parallel dazu ist wichtig, dass sich die ÖH öffentlich kritisch gegenüber jeder Form von Diskriminierung positioniert.



© Kira Krüger

**KSV-KJÖ** Geschlechtergerechtigkeit wurzelt im kapitalistischen Patriarchat – liberale „Diversity“-Politik bekämpft nur Symptome. Wir fordern daher materielle Absicherung: Kostenlose Kinderbetreuung, kostenlose und flächendeckend vorhandene Menstruationsprodukte sowie Anlaufstellen bei Diskriminierungserfahrungen. Die Geschlechterbefreiung kann jedoch nicht auf Hochschulebene errungen werden, sondern muss gesamtgesellschaftlich erkämpft werden. Daher ist eine Studierendenbewegung, die auch abseits der Universität für eine bessere Welt kämpft, unerlässlich.

**RFS** Die geschlechterbasierte Diskriminierung gegen Männer an Österreichs Hochschulen ist evident: Gerade einmal 46 % der ordentlichen Studierenden sind Männer. Männer erleiden wesentlich häufiger Herz-Kreislauf-Erkrankungen und begehen dreimal so oft Suizid. Hier braucht es gezielte Präventionsmaßnahmen, soziale Programme und Gesundheitsangebote für männliche Studenten.

# ANTIDISKRIMINIERUNG

Der aktuelle ZARA Rassismus Report unterstreicht, dass Rassismus und strukturelle Diskriminierung nicht nur in alltäglichen Bereichen, sondern auch an in Bildungseinrichtungen wie Hochschulen präsent sind. Welche Maßnahmen ergreift ihr, um gegen diese Entwicklung anzukämpfen?

**VSStÖ** Wir wollen eine Beratungsstelle an der ÖH schaffen, bei der sich Studierende melden können, wenn sie an der Hochschule rassistische Diskriminierung erfahren haben oder Beobachtungen melden wollen. Sie soll eine sichere, niederschwellige Anlaufstelle für von Rassismus betroffene Personen bieten, die die Erfahrungen von Studierenden ernstnimmt und Unterstützung bietet. Gleichzeitig können wir als ÖH mit dieser Stelle Erfahrungen sammeln und Problemstellen aufdecken, um in Zukunft besser gegen Rassismus an den Hochschulen vorgehen zu können.

**AG** Alle Studierenden müssen sich an Hochschulen sicher und fair behandelt fühlen. Wir setzen auf klare Meldeverfahren für Diskriminierung und verpflichtende Sensibilisierungstrainings für Lehrende sowie Verwaltungsmitarbeiter:innen. Ein diskriminierungsfreies Umfeld entsteht durch faktenbasierte, nachhaltige Maßnahmen statt durch reine Symbolpolitik. Als Aktionsgemeinschaft haben wir uns schon immer für ein diskriminierungsfreies Miteinander eingesetzt – insbesondere auch in der Zusammenarbeit in der Studierendenvertretung.

**GRAS** Rassismus ist tief in unserer Gesellschaft verankert und macht auch vor den Hochschulen nicht halt. Wir brauchen unabhängige Meldestellen bei rassistischen Vorfällen. Viel zu oft können Studierende diskriminiert werden und haben keinen Weg um sich dagegen zu wehren. Wir wollen das ändern. Es braucht auch Antirassismus - Weiterbildungen für Lehrende und eine Aufarbeitung rassistischer Strukturen an Hochschulen. Wir wollen eine Erhebung und anschließend einen Aktionsplan gegen Rassismus an Hochschulen. Wir wollen außerdem ein antirassistisches und postkoloniales Unterrichtsprinzip verankern.

**JUNOS** Rassismus und Diskriminierung haben an unseren Hochschulen keinen Platz. Es braucht eine klare Haltung gegen alle Formen der Benachteiligung. Besonders wichtig sind Aufklärung und Sensibilisierung, zum Beispiel durch gezielte Kampagnen an den Hochschulstandorten. Nur so können wir ein respektvolles und inklusives Umfeld schaffen, in dem Diskriminierung keinen Raum findet.

**FLÖ** Wir setzen uns für eine entschlossene Antirassismus-Strategie an Hochschulen ein. Dazu gehört die Schaffung von Anlaufstellen für von Rassismus betroffene Studierende sowie verpflichtende Schulungen für Lehrende und Hochschulpersonal zu Diskriminierung und Diversität. Es müssen auch mehr Programme zur Unterstützung von migrantischen Studierenden eingeführt werden. Zudem fordern wir die Förderung von Diversität und die Abschaffung von strukturellen Benachteiligungen innerhalb der Hochschulstrukturen.

**KSV-LiLi** Die österreichischen Hochschulen sind weiterhin massiv geprägt von ihren rassistischen und antisemitischen Wurzeln. Wir fordern deshalb die Schaffung und Unterstützung von antirassistischen und antisemitismuskritischen Strukturen und Sensibilisierungsschulungen für Lehrende. Es braucht einen österreichweiten Aktionsplan gegen Rassismus, Antisemitismus und andere Formen der strukturellen Diskriminierung. Dabei dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, dass der Kapitalismus und strukturelle Diskriminierungen miteinander verwoben sind.

**HERBERT** Damit alle Studierenden Hochschulen als einen sicheren Ort erleben, sind wirksame Antidiskriminierungsmaßnahmen essenziell. Dabei spielen Beratungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit der ÖH und die Zusammenarbeit mit Vereinen, sowie Anlaufstellen an den einzelnen Hochschulen eine wesentliche Rolle. Wir bekennen uns zu Hochschulen als offenes Umfeld, in dem Diskriminierung als ernstzunehmendes Problem behandelt und eine inklusive Unterrichtsgestaltung (z.B. durch Streaming-gestützte Lehrveranstaltungen mit mehrsprachiger Auto-Transkription) im Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden ausgearbeitet wird.



© Leo Handle

**KSV-KJÖ** Vor allem Studierende aus Drittstaaten haben mit struktureller Diskriminierung und schwierigen Bedingungen an der Universität zu kämpfen, etwa mit höheren Studiengebühren. Hier stellen wir uns kategorisch dagegen. Ebenfalls sind rassistische und chauvinistische Tendenzen sowohl auf Rektorats- als auch auf ÖH-Exekutivebene klar erkennbar, wie die unterschiedliche Behandlung der Ukraine/Palästina Thematiken eindrucksvoll gezeigt hat. Wir fordern eine öffentliche Aufarbeitung der Repressionsmaßnahmen seitens Rektoraten und Teilen der ÖH gegen die Palästinasolidaritätsbewegung und Konsequenzen für involvierte Akteure.

**RFS** Vor allem muslimischer und linker Antisemitismus gerät zunehmend außer Kontrolle. Linke Aktivisten hetzen gegen den Staat Israel und unterstützen die Gewaltexzesse der Hamas. Es braucht eine objektive wissenschaftliche Aufarbeitung und mehr demokratiepädagogische Initiativen.

# KLIMAKRISE

Die Klimakatastrophe schreitet weiter voran. Auswege aus der Krise scheinen ferner denn je. Wie seht ihr die Rolle der Hochschulen in der Klimaforschung?

**VSStÖ** Die Klimakrise ist eine der größten Krisen unserer Zeit und diese kann nur strukturell gelöst werden. Nur wenn Großkonzerne und Superreiche in die Pflicht genommen werden, kann es Veränderung geben. Schon jetzt ist es aber wichtig, klimaschädlicher Forschung an unseren Hochschulen sofort den Hahn abzdrehen. Forschung zum Thema Klimawandel wird noch immer zu wenig finanziert und ernst genommen, während mit Geldern von Unternehmen fossile Forschung betrieben wird. Wir fordern, dass die Finanzierung fossiler Forschung an unseren Hochschulen gestoppt wird.

**AG** Hochschulen spielen eine wichtige Rolle in der Klimaforschung und sollten Innovationen für eine nachhaltige Zukunft aktiv vorantreiben. Wir fordern eine stärkere Förderung für klimabezogene Forschungsprojekte sowie den Ausbau energieeffizienter Hochschulgebäude. Zudem sollen Mensen vermehrt regionale und saisonale Produkte anbieten. Studierende sollen durch ein leistbares Klimaticket für den öffentlichen Verkehr sowie bessere Fahrrad- und Sharing-Angebote zu nachhaltiger Mobilität motiviert werden.

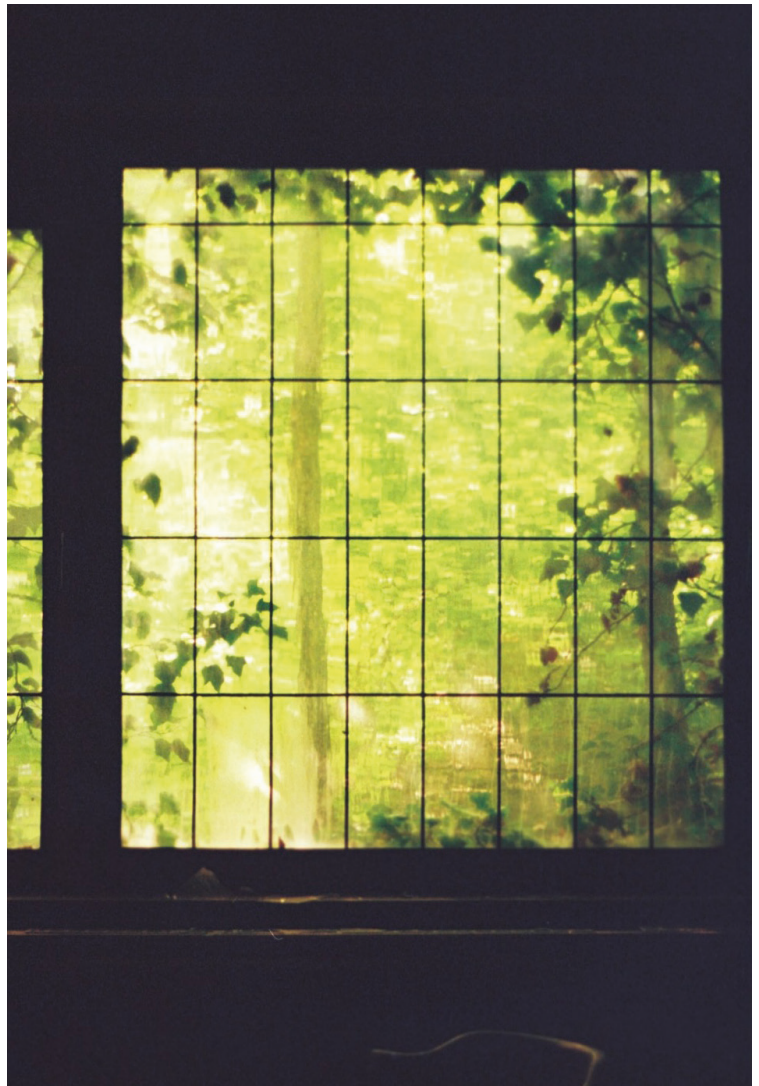
**GRAS** Die Klimakrise ist die größte Krise unserer Zeit. Hochschulen sind die Wissens- und Forschungsstätten und tragen eine große Verantwortung in der Bekämpfung der Klimakrise. Die Bevölkerung hat viel Vertrauen in Hochschulen und deshalb müssen sie auch der Politik fakten- und wissenschaftsbasierte Maßnahmen anbieten. Wir fordern die klimaneutrale Hochschule 2030 und dass die Klimakrise in allen Curricula behandelt wird. Außerdem müssen wir uns an die Zukunft in einer heißeren Welt anpassen. Wir wollen effektive Maßnahmen gegen Hitze, ein kostenloses Klimaticket für Studierende und den Ausbau der Fahrradinfrastruktur.

**JUNOS** Forschung ist Kernaufgabe unserer Hochschulen und spielt eine Schlüsselrolle auf dem Weg zur Klimaneutralität. Aber nicht nur die Hochschulen selbst, sondern auch die ÖH muss einen Beitrag leisten. Nicht überall, wo "Klima" draufsteht, werden die Mittel sinnvoll eingesetzt. Statt wenig Mehrwert stiftender Projekte wie den "Klimarat an Hochschulen", sollte die ÖH das Geld in Projekte stecken, von denen möglichst viele Studierende profitieren – etwa in eine ÖH-App. Auch das progress-Magazin, das jährlich über 100.000 Euro kostet und das kaum jemand kennt, wollen wir zugunsten echter Studierendenprojekte einstellen.

**FLÖ** Hochschulen müssen eine führende Rolle in der Klimaforschung übernehmen. Sie sind nicht nur Orte des Wissens, sondern auch Impulsgeber für gesellschaftliche Veränderung. Wir fordern mehr Mittel für die Klimaforschung und die Umsetzung ihrer Erkenntnisse in konkrete Maßnahmen. Zudem sollen Hochschulen ihre eigene Infrastruktur klimaneutral gestalten und nachhaltige Forschung fördern. Hochschulen müssen als Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit agieren und zur Ökologisierung der Gesellschaft beitragen.

**KSV-LiLi** Klimaschutz ohne Antikapitalismus ist nichts als reine Gartenarbeit. Das beweist ebenso die Klimaforschung. Die Hochschulen dürfen kein Ort sein, an dem Forschung für klimafeindliche Konzerne betrieben wird, das hängt ebenso mit der Drittmittelfinanzierung zusammen. Stattdessen sollen die Hochschulen ein Ort der kritischen Forschung und der Gesellschaftsentwicklung sein und dadurch neue, anti-kapitalistische Modelle entwickeln, wie eine klimafreundliche Gesellschaft aussehen könnte. Dazu sollte die Klimakrise und ihre katastrophalen Folgen vermehrt Teil der Curricula werden!

**HERBERT** Hochschulen leisten in der Klimakrise durch exzellente naturwissenschaftliche Forschung bereits viel, sollten jedoch verstärkt auch andere Wissenschaftszweige einbinden, um ihre interdisziplinären Ansätze zu erweitern. Sie sollten außerdem kreative Formate wie Film, Podcasts oder subversive Kunstaktionen nutzen, um Wissen zugänglicher und greifbarer zu vermitteln. Der Fokus darf nicht nur auf Zahlen liegen, sondern muss auch den Alltag diverser Bevölkerungsgruppen einbeziehen. Persönlichere und weniger belehrende Kommunikation ist dabei essenziell, um ihre Third Mission (Wissenstransfer) erfolgreich zu erfüllen.



© Leo Handle

**KSV-KJÖ** Klimaforschung muss im Dienst der Gesellschaft - nicht des Profits stehen. Daher stellen wir uns klar gegen Drittmittelfinanzierung und damit einhergehendes "Greenwashing". Nur durch gemeinsame Entwicklung von nachhaltigen Praktiken von Bäuer:innen, Arbeiter:innen und Wissenschaftler:innen können gesellschaftliche Lösungsansätze gefunden werden. Nicht durch profitorientierte Forschung durch Privatunternehmen. Hier bedarf es ebenfalls eines fundamentalen Systemwandels, der gesamtgesellschaftlich erkämpft werden muss, um eine lebenswerte Welt für zukünftige Generationen zu garantieren.

**RFS** Weniger Klimakleber und linke Demos, dafür mehr Talent- und Leistungsstipendien im Elektrotechnik-Bereich würden dazu beitragen, Österreich als Forschungs-Hotspot zu sichern und infrastrukturell für die Zukunft zu rüsten.

# SOZIALES

Unbezahlbare Mieten und erhöhte Lebenshaltungskosten betreffen insbesondere auch Studierende: Ein großer Teil der Studierenden in Österreich ist armutsgefährdet. Wie wollt ihr dem entgegenwirken? Was für Forderungen stellt ihr hier an die Politik?

**VSStÖ** Als VSStÖ ist es unsere höchste Priorität, dass sich alle das Studieren leisten können und dazu gehört auch die Garantie auf eine Wohnsituation, die nicht arm macht. Wohnkosten machen für uns Studierende mittlerweile fast 50% unseres monatlichen Budgets aus. Als VSStÖ kämpfen wir für einen leistbaren Wohnplatz um 300€ für alle Studierenden. Zusätzlich sind viele Studierende auf Beihilfen angewiesen, um über die Runden zu kommen. Die Existenz davon reicht aber nicht, sie muss auch zum Leben reichen! Wir fordern daher die Anhebung der Studienbeihilfe auf 1.572€.

**AG** Als Aktionsgemeinschaft setzen wir uns dafür ein, dass Beihilfen und Zuverdienstgrenzen regelmäßig an die Inflation angepasst werden. Betreffend das Thema Wohnen fordern wir, dass ein fester Anteil der öffentlich geförderten Mietwohnungen für Studierende reserviert wird. Zudem soll die öffentliche Hand gezielt WG-taugliche Wohnungen errichten. Dazu soll die Förderung von Studierendenheimen nur Wohnheime unterstützen, die sich verpflichten, eine studierendenfreundliche Mietkostenobergrenze einzuhalten.

**GRAS** Mit der jährlichen Inflationsanpassung der Beihilfen wurde eine langjährige Forderung von uns umgesetzt, das war jedoch nur ein erster Schritt. Unsere Antwort auf die Probleme jener Studierender, die sich trotz Job neben dem Studium das Leben kaum leisten können ist ein Grundstipendium, welches jeder studierenden Person zusteht. Ein besonders großes Thema ist das Wohnen, da auch Studierendenwohnheime nicht mehr die günstige Alternative, sondern ähnlich teuer sind wie WGs. Es braucht zeitgerechte Wohnmöglichkeiten für Studierende, die auf ihre Bedürfnisse und ihre finanziellen Möglichkeiten zugeschnitten sind.

**JUNOS** Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Nichtsdestotrotz werden berufstätigen Studierenden von den Hochschulen mit Anwesenheitspflichten und Voraussetzungsketten zusätzliche Hindernisse in den Weg gelegt. Die linkslinke Bundes-ÖH beschäftigt sich derweil damit, "karrieregeile" Studierenden als DAS Feindbild zu verteufeln. Damit muss Schluss sein! Studieren und arbeiten muss besser vereinbar sein. Dafür braucht es flexible Studienmodelle und Hybridlehre. Und für Gründer:innen: Gründungszentren plus ein Gründungssemester.

**FLÖ** Wir fordern, dass bezahlbarer Wohnraum für Studierende geschaffen wird, durch den Ausbau von Studentenwohnheimen und gemeindeeigenen Wohnungen. Zudem müssen Wohngeldzuschüsse für Studierende eingeführt werden. Die Lebenshaltungskosten dürfen nicht zum Hindernis für ein Studium werden. Wir verlangen eine Erhöhung von Stipendien und Beihilfen sowie eine Einfrierung der Studiengebühren. Außerdem fordern wir auch, dass Mensen qualitativ hochwertiges und preisgünstiges Essen anbieten.



**KSV-LiLi** Das Studium wird immer unleistbarer. Von der Regierung bekommen wir darauf nur neoliberale Antworten, die uns Studierenden kaum helfen oder es oft noch schlimmer machen. Studieren darf aber kein Luxus sein, weshalb wir uns gegenüber der Politik für eine bedingungslose studentische Grundsicherung und eine Wohnförderung für Studierende einsetzen möchten. Dazu braucht es eine kostenlose automatische Krankenversicherung für Studierende, denn die physische und psychische Gesundheit darf nicht zur finanziellen Belastung werden. Wir fordern außerdem die Entprivatisierung der Mensen und die Schaffung von 3 Menüs am Tag um je 2 Euro.

**HERBERT** Eines der wichtigsten Aufgabenfelder der ÖH ist die Unterstützung von Studierenden. Daher müssen – im Sinne der mentalen Gesundheit – psychologische, sowie juristische Beratungsangebote ausgebaut werden. Um bestmöglichen rechtlichen Beistand, anzubieten, sollte die ÖH (vergleichbar mit anderen Interessensvertretungen) künftig auch vermehrt Muster-Prozesse, im Sinne aller Studierenden ausfechten. Gegenüber der Politik würden wir zudem einen Rechtsanspruch auf leistbaren Wohnraum für Studierende durchsetzen und sich darüber hinaus für eine allgemeine, konsequente Mietpreisregulation einsetzen.



© Kira Krüger

**KSV-KJÖ** Wir fordern öffentliche Studierendenwohnheime, Enteignung von Spekulant:innen, Vergesellschaftung von Luxusimmobilien für kostenlosen Wohnraum sowie den Ausbau von bestehenden Beihilfen. Über 70% der Studierenden sind arbeitstätig; hier liegt es an uns, uns auch im Sinne des Arbeitskampfs gewerkschaftlich zu organisieren. Durch Bildung einer schlagkräftigen Studierendenbewegung, die sich mit prekarierten Uni-Bediensteten und der arbeitenden Bevölkerung verbündet, können gemeinsam gesellschaftliche Errungenschaften erkämpft werden.

**RFS** Armutsgefährdete Studenten benötigen Unterstützung in Form von Steuerentlastungen, einer Erhöhung der Studienbeihilfe und Wohnbeihilfen. Mangelnde finanzielle Mittel für Wohnraum dürfen kein Hindernis für ein Studium sein.

# RECHTSRUCK

Österreich rutscht nach rechts. Das zeigt sich auch in den Ergebnissen der letzten Nationalratswahl. Wie seht ihr die Rolle der ÖH, diesem Rechtsruck entgegenzuwirken?

**VSStÖ** Die ÖH hat verschiedene Möglichkeiten, dem Rechtsruck entgegenzuwirken und diese wollen wir nutzen. Für uns heißt das auch, Druck gegenüber der Regierung und den Hochschulen auszuüben, damit diese endlich selbst aktiv werden. Noch immer haben unsere Hochschulen ihre eigene, zum Teil faschistische, Vergangenheit nicht aufgearbeitet und gleichzeitig tummeln sich deutschnationale bis rechtsextreme Gruppierungen an unseren Unis herum. Wir fordern, dass ein Aktionsplan gegen Rechtsextremismus an unseren Hochschulen ausgearbeitet wird.

**AG** Die ÖH soll sich auf die Vertretung der Studierenden an unseren Hochschulen sowie in der Gesellschaft konzentrieren. Gleichzeitig müssen Hochschulen Orte des offenen und faktenbasierten Diskurses bleiben, an denen Extremismus – egal aus welcher Richtung – keinen Platz hat. Politische Bildung soll gefördert werden, um Studierende zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen zu ermutigen.

**GRAS** Den Rechtsextremen ist die Wissenschaft ein Dorn im Auge, da Fakten und Daten ihrer populistischen Hetze entgegenstehen. Die ÖH muss eine starke Stimme für die Wissenschaft und gegen rechtsextreme Desinformation sein. Zentral ist hierbei, dass Hochschulen keine elitären Orte sind, sondern ihr Wissen niederschwellig in die Gesellschaft zurücktragen. Die ÖH muss zudem ihre Rolle als studentische Vertretung in ihrer ganzen Breite wahrnehmen: Studentische Proteste waren und sind immer wieder Ausgangspunkt für gesellschaftliche Veränderungen. Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist hierbei zentral.

**JUNOS** Nachgelagerte Studienbeiträge bieten nicht nur die Möglichkeit, qualitativ hochwertig zu studieren, sondern sind auch ein effektives Mittel, um unsere Hochschulen von parteipolitischem Einfluss zu befreien. Gerade in Zeiten, in denen Regierungsbeteiligungen extrem rechten Parteien scheinbar immer wahrscheinlicher werden, muss sich die ÖH klar für nachgelagerte Studienbeiträge einsetzen, um die Unabhängigkeit der Hochschulen zu sichern.

**FLÖ** Die ÖH hat eine zentrale Rolle dabei, dem Rechtsruck entgegenzuwirken, indem sie aktiv für Gleichberechtigung, Diversität und Inklusion eintritt. Wir setzen uns für eine offene Gesellschaft ein, in der Diskriminierung, Rassismus und Sexismus keinen Platz haben. Die ÖH muss als kritische Stimme gegenüber politischen Entwicklungen agieren und Studierende in ihrer Verantwortung stärken, sich für soziale Gerechtigkeit und Menschlichkeit einzusetzen. Wir fördern zivilgesellschaftliches Engagement und bieten Plattformen für Widerstand gegen rechte Tendenzen.

**KSV-LiLi** Die Politik wird aktiv nach Rechts verschoben. Das zeigt sich auch daran, dass die „Zuckerkoalition“ das Asylprogramm der FPÖ praktisch übernommen hat. Die ÖH muss sich als starke antifaschistische Kraft präsentieren und ihre Position nutzen, um gegen Rechtsextremismus hier im Land anzukämpfen. Wir müssen antifaschistische Initiativen fördern und es braucht den Ausbau der kritischen Rechtsextremismusforschung. Wir müssen dem universitären Rechtsextremismus jeden Raum nehmen, indem wir aktiv gegen rechtsextreme Hochschulgruppen und Studentenverbindungen, insbesondere deutschnationale Burschenschaften, vorgehen.

**HERBERT** Der starke Rechtsruck innerhalb der Gesellschaft liefert ein Stimmungsbild, auf das die ÖH mit einer klaren Positionierung für Wissenschaftlichkeit und die freie Bildung reagieren muss. Das problematische Streuen von Desinformation machen Maßnahmen notwendig, die unsere Demokratie nachhaltig absichern. Hierzu zählt exemplarisch die Einrichtung eines repräsentativen Studierendenrates. Dieser ermöglichen es, die Interessen aller Studierenden in einem breiten Beteiligungsprozess abzubilden und trägt damit direkt und indirekt zur politischen Bildung bei, was gesellschaftlichen Spaltungsversuchen die Grundlage nimmt.



© Leo Handle

**KSV-KJÖ** Die ÖH muss den Rechtsruck als Folge kapitalistischer Krisen erkennen – nicht mit liberalem „Anti-Faschismus“, sondern durch klassenkämpferische Praxis. Es braucht marxistische Bildungsarbeit, Solidaritätsstrukturen für migrantische, proletarische & palästinasolidarische Studierende gegen Repression sowie Streikbündnisse mit Gewerkschaften. Während bürgerliche Fraktionen die ÖH zur „Dialog“-Instanz degradieren, nutzen wir sie als Waffe: Organisierter Widerstand statt moralischer Appelle. Faschismus wird nicht an Wahlurnen gestoppt, sondern durch Politik für den Großteil der Bevölkerung statt für Konzerne.

**RFS** Der aktuelle Rechtsruck ist sehr begrüßenswert. Die Rolle der ÖH sollte darin bestehen, diesen Rechtsruck aktiv zu fördern, damit wieder ein ausgewogener und freier Diskurs an Österreichs Hochschulen möglich ist.

# GO VOTER

# WAS BISHER GESCHAH..

Progress Review



## 24/01 - UTOPIE

Wo in Politik und Alltag alternative Gesellschaftsentwürfe oft schwer vorstellbar sind, machen Utopien Alternativen zur kapitalistischen Lebensrealität greifbar. Lies dich in verschiedene Utopien ein oder kreiere dir gar deine eigene.

## 24/02 – RECHTSRUCK

Obwohl die blau-schwarze Koalition bei der letzten Nationalratswahl nicht zu Stande gekommen ist, ist ein gesellschaftlicher Rechtsruck in Österreich klar spürbar. Verschiedene Beispiele dafür sind unserer Ausgabe näher beleuchtet. Es geht um rassistische „Migrationspolitik“, politische Repression und viele weitere Themen.



## 24/03 – ZWISCHEN RÄUME

In unserer Ausgabe Zwischenräume werden unterschiedliche Perspektiven auf Räume und Raumnutzung vorgestellt. Zentrale Themen sind Verdrängung, Ausgrenzung, Gentrifizierung, queer spaces oder feministische Raumplanung. Mehr dazu in unserer dritten Ausgabe!



Auf [www.progress-online.at](http://www.progress-online.at) könnt ihr die einzelnen Inhalte vertiefen oder ihr bestellt euch euer kostenloses Print-Exemplar der vergangenen Ausgaben unter:



## 24/04 – ÖH UND DU

Was macht die ÖH eigentlich den ganzen Tag und was passiert mit meinem ÖH-Beitrag? In dieser Ausgabe kannst du mehr über die Arbeit auf der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft erfahren und die Leute, die sich tagtäglich für dein Studium einsetzen. Wir erklären die Struktur, schreiben über die Aufgaben unserer verschiedenen Referate und geben einen Einblick in unsere Arbeit.





Österreichische Post AG

MZ 02Z031545 M

Österreichische Hochschüler\_innenschaft, Taubstummengasse 7-9, 1040 Wien

**Retouren an Postfach 555, 1008 Wien**